

dieStandard, 15. Juni 2005

Genitalverstümmelung: 8.000 Frauen in Österreich betroffen

Nun wird die erste FGM-Beratungsstelle in Wien eröffnet

Wien - Vor fünf Jahren hat die Afrikanische Frauenorganisation in Wien das Thema FGM - Weibliche Genitalverstümmelung - in Österreich zum Thema gemacht. Denn auch hierzulande leben betroffene bzw. gefährdete Frauen und Mädchen. Nun wird die erste Beratungsstelle für FGM und Frauengesundheit mit dem Namen "Bright Future" im neunten Wiener am 23. Juni 2005 eröffnet.

Aufklärung vonnöten

Petra Bayr, SPÖ-Abgeordnete und Mitinitiatorin der österreichischen Plattform gegen weibliche Genitalverstümmelung, zeigte sich über die Initiative der Stadt Wien erfreut, welche "Bright Future" finanziert. Diese Initiative sei ein "wichtiger Schritt in Richtung Aufklärung und Beratung, welche unbedingt notwendig sind, um effektive Überzeugungsarbeit zu leisten, dass Genitalverstümmelung eine irreversible physische und psychische Schädigung von Mädchen ist. Schätzungen gehen davon aus, dass in ganz Österreich etwa 8.000 Mädchen und Frauen von Genitalverstümmelung betroffen sind. Sie brauchen unsere Unterstützung, denn unser verständliches Entsetzen über diese grausame Praktik darf sie nicht in die Isolation und Schutzlosigkeit drängen", so Bayr Mittwoch in einer Aussendung.

Die österreichische Plattform gegen weibliche Genitalverstümmelung schloss sich vor zweieinhalb Jahren zusammen, um sich für eine öffentliche Thematisierung einzusetzen und die politische Arbeit in diesem Bereich zu forcieren. So konnte heuer ein Vier-Parteien-Antrag im Parlament beschlossen werden, der die Außenministerin beauftragt, bei den Vereinten Nationen den 6. Februar als Internationalen Tag gegen FGM zu beantragen.

Eigene Homepage

In einem weiteren Schritt sollen FrauenärztInnen, KinderärztInnen und Hebammen zu ihren Erfahrungen zu FGM in ihrem Arbeitsbereich befragt werden, um den Bedarf an Hilfestellungen für die Opfer, aber auch an Weiterbildung bei den ÄrztInnen und Hebammen genauer zu erheben. Weitere Informationen zum Thema finden Sie auf der Website der österreichweiten Plattform gegen weibliche Genitalverstümmelung unter www.stopFGM.net. (red)